

Jugendkulturhaus „Pinguin“ wird ab heuer autonom verwaltet:

Der lange Kampf hat sich gelohnt

Mit einem im wahrsten Sinne des Wortes berauschenden Fest zu Silvester wurde im Jugendkulturhaus „Pinguin“ das neue Zeitalter der Autonomie begrüßt. Seit 1. Jänner wird das Haus in der Augustingasse beim Domplatz vom „Verein zur Förderung ganzheitlicher Jugend- und Kulturarbeit“ in Selbstverantwortung geführt, womit nach genau 10 Jahren unter die Verwaltung durch die in dieser Angelegenheit oftmals hilflos wirkende Gemeinde ein Schlußstrich gezogen wird.

„Wir wollen ein Kulturhaus betreiben, das seinen Wirkungsbereich über Wiener Neustadt hinaus, auf das gesamte südliche Niederösterreich ausdehnt. Ein Kulturbetrieb, der überwiegend Jugendliche ansprechen möchte. Ein Kulturbetrieb, der Förderung von Kunst, Kommunikation, Kreativität anstrebt“. So lautet der Leitfaden des im Vorjahr von Vereins-Obmann Thomas Wackerlig, JUKU-Leiter Günther Floner und der IG-Kultur gemeinsam ausgearbeiteten Konzepts für ein autonom geführtes „Pinguin“.

Das mehr als 30 Seiten umfassende Konzept ist derart detailliert und professionell ausgearbeitet, daß sich bereits ähnliche Vereine in ganz Österreich dafür interessierten. Beinhaltet ist zunächst der Status Quo Wr. Neustadts, Zahlen der Arbeitslosen, der Kriminaldelikte, die Arten von Kulturveranstaltungen und die Frage nach dem Sinn eines selbstverwalteten Jugendkulturhauses. Letzteres wird auch gleich beantwortet: Laut Konzept steht die Entlastung des Kulturamtes und somit der Gemeinde an vorderster Stelle. Auch die zusätzlichen Förderungen durch Land und Bund spielen eine wichtige Rolle. Inhaltlich erhoffen sich die Verantwortlichen mehr Flexibilität durch Eigenständigkeit in den Entwicklungen von Kunst und Kultur, zudem eröffnet es die Möglichkeit eines Engagements vieler junger Menschen, die sich gerne außerhalb von Behörden und politischen Parteien betätigen.

Ziele

Angesprochen sollen vor allem junge Menschen aller sozialen Schichten werden. Die Bedürfnisse und Anliegen der Jugend sollen ernst genommen werden, und wie es der Verein im Konzept mitteilt, soll in den jungen Menschen anstatt eines sozialen Problemfaktors ein schöpferisches Potential gesehen werden, und damit als kulturelle Herausforderung. Unter Kulturarbeit sieht demnach der Verein auch die Förderung von Kunst, Kreativität und Kommunikation, also den Abbau von Mißverständnissen und

Vorurteilen zugunsten der Verständigung und des Verständnisses.

Kunst und Kreativität wird im „Pinguin“ künftig zwar unterschieden, soll

aber schließlich gleichberechtigt nebeneinander existieren, sich ergänzen und schließlich zusammenwirken. Unterstützt werden vor allem junge Künstler wie Musiker, Schauspieler,

Maler und Literaten, überhaupt soll das Kulturhaus ein Kommunikationszentrum für Künstler darstellen, wo der Austausch von Ideen und Erfahrungen forciert wird. Jeder, der das Haus betritt, soll sich als Bestandteil des Projekts fühlen, wo sich die Kreativität des einzelnen entfalten kann.



Die jungen Betreiber des Jugendkulturhauses „Pinguin“ sehen optimistisch in die Zukunft.

Veranstaltungen

Unbequeme Themen sollen angesprochen werden und in den verschiedensten Veranstaltungen ausdiskutiert werden. Podiumsdiskussionen und Vorträge sollen ebenso an der Tagesordnung stehen wie Projektveranstaltungen, Konzerte und Vernissagen.

Der Verein spielt auch mit dem Gedanken an anderen Großveranstaltungen teilzunehmen und den Austausch mit ihm verwandten Organisationen zu pflegen.

Betriebsstruktur

Grundsätzlich wird die Organisation in zwei Aufgabenbereiche gegliedert, denen je ein Leiter mit 40-Stundenwoche-Anstellung vorsteht: So kümmert sich die künstlerische Leitung um Programmgestaltung, Werbung, Jugendkontakte und so weiter. Der Geschäftsführung bleibt die finanzielle Organisation und Verwaltung vorbehalten. Daneben wird noch eine große Zahl an freien Mitarbeitern mitwirken, die sich um die Raumpflege, Buffetbetreuung, und Projektleitung kümmern werden.

Betriebszeiten

Jeweils von Montag bis Mittwoch sollen die Räumlichkeiten dem geschlossenen Betrieb wie Musik- und Theaterproben, Seminaren, Vereinsversammlungen und Raumgestaltungen vorbehalten bleiben. Von Donnerstag bis Samstag jeweils von 16 bis 24 Uhr herrscht offener Betrieb mit Kommunikation und Kulturprogramme. Fallweise können auch für Sonntag Veranstaltungen wie Kindermittage, Ausstellungen und Kulturfrühstück geplant werden.

Verein Bumerang:

Kindergruppe wird im Frühjahr eröffnet

Wie die WNN berichtete konstituierte sich das ehemalige Arbeitsmarktprojekt „Bumerang“ neu und nennt sich ab sofort „Verein für gleichberechtigte Kindererziehung und -betreuung“. Die jungen Betreiber wollen eine Alternative zu den herkömmlichen und bei weitem überfüllten Kindergärten setzen.

Deshalb ist bereits für März oder April die erste Errichtung einer Kindergartengruppe geplant. Eine Gruppe besteht maximal aus 15 Kindern die ganztätig von Montag bis Freitag von zwei Betreuerinnen geleitet wird, wobei den Kindern größtmöglicher Freiraum

zur Verfügung gestellt wird. 14-tägig stattfindende Elternabende ermöglichen es den Eltern, in die Gruppe integriert zu werden, darüber hinaus können dabei auch Erziehungsfragen diskutiert werden.

Die erste Elternversammlung findet am Donnerstag den 21. Jänner um 17 Uhr im Jugendkulturhaus Pinguin in der Augustingasse beim Domplatz statt. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Der Verein selbst ist in der Etrichgasse 5 in Neustadt etabliert, Auskunft erhalten Sie unter der Tel.Nr. 02638/7255 (Fr. Martina).